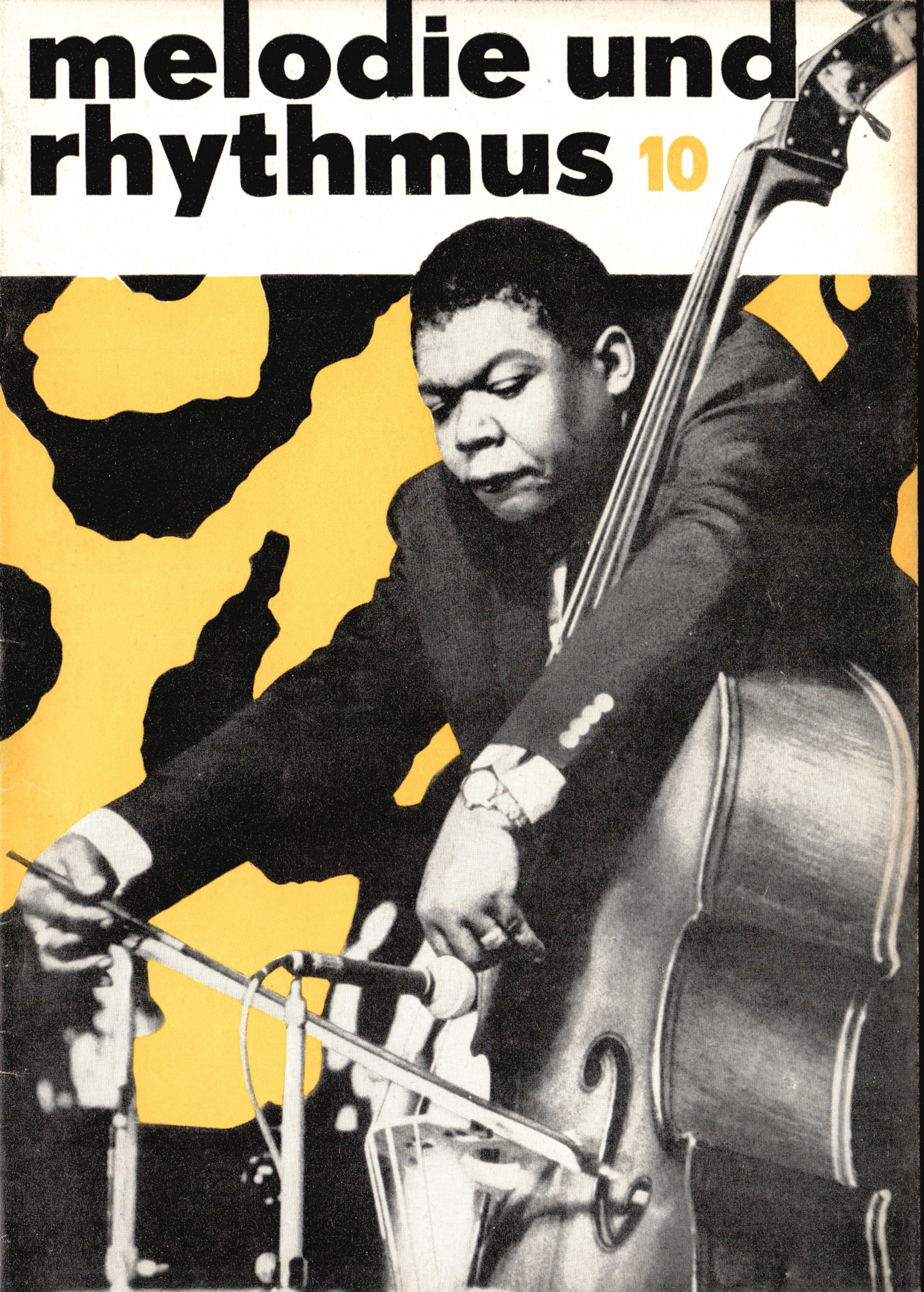
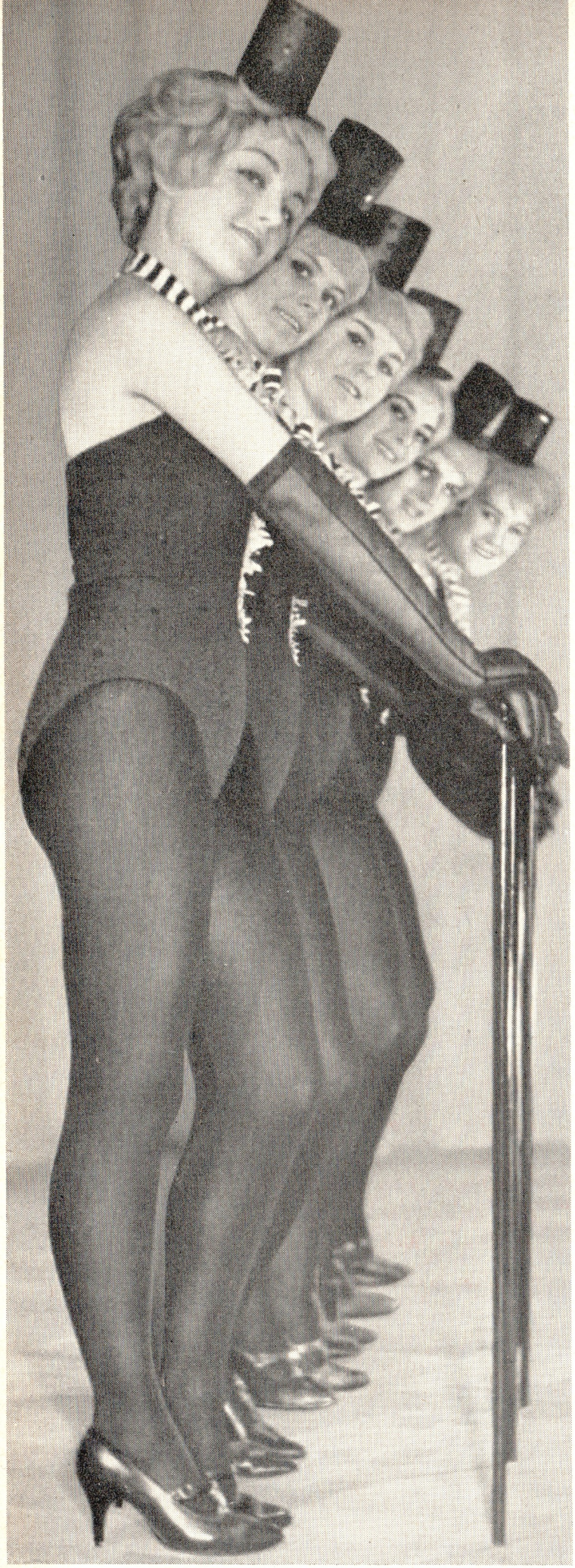
melodie und rhythmus 10





MELODIE UND RHYTHMUS

Cocktail

IN SIEBEN SPRACHEN singt die junge, begabte Schlagersängerin Karin Brandt. Sie gastierte während des Monats April im Kabarett „Kaskade" in Szczecin.

DIE FRANZÖSISCHEN KODAK-WERKE bringen als erste Firma ein Polyester-Vierfach-Spielband auf den Markt. Die Herstellung dieses Magnettonbandes ist durch eine neue Produktionsmethode möglich geworden, die es gestattet, Polyester in einer Stärke von 9 Tausendstel Millimeter herzustellen. Praktisch können nunmehr auf einer 10-cm-Spule volle 360 Meter Vierfachspielband untergebracht werden, das bei Doppelspurbetrieb und 9,5 cm Bandgeschwindigkeit eine Spielzeit von 2 mal 63 Minuten ermöglicht.

BILLY SANDERS, der Schlagersänger aus England, wurde vom Tanz- und Schauorchester „Schwarz-Weiß" auf einer Tournee durch die DDR begleitet.

Titelbild: Arvell Shaw – das ist der vitale Bassist der Louis-Armstrong-„All-Stars". Er spielt schon viele Jahre in der Rhythmusgruppe mit Billy Kyle am Piano und Denny Barcelona am Schlagzeug mit dem „King of Jazz". Er läßt seinen Baß wacker marschieren und holt mit einer verblüffenden Technik ein ganzes Orchester aus seiner doghouse – „Hundehütte" heraus. Arvell Shaw – ein Django Reinhardt des Basses, von dem swing und drive ausgehen, der in der Rhythmusgruppe wie als Solist bewundert und gefeiert wurde.

◀ Innentitel: Erinnern Sie sich noch an das Rosmarin-Ballett aus Brno (ČSSR)? Die Barbesucher in Leipzig und Erfurt gewiß. In diesem Jahr gastiert das Ballett u. a. in den USA. Nachdem hoffen wir, den attraktiven Damen in einer unserer Nachtbars wieder begegnen zu können.

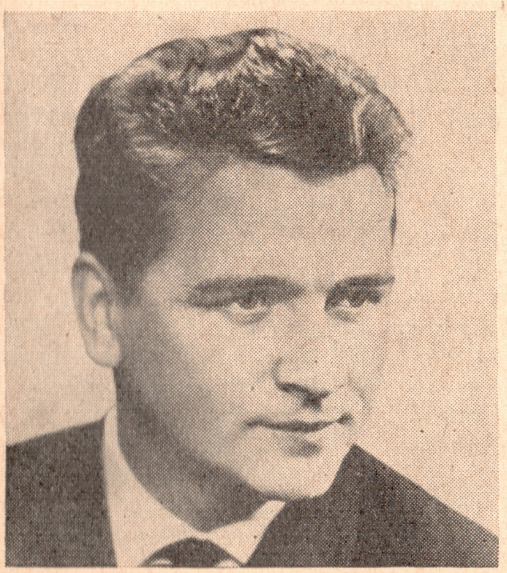
INHALT

Seite 4: DDR-Schlager-Spitzen-Parade · Seite 6: Jubel um Satchmo · Seite 10: 7 Fragen – 7 Antworten · Seite 12: Pete Seeger · Seite 14: Spitzenarrangeur Günther Kretschmer · Seite 16: „Skål" · Seite 18: Was man hört – worüber man spricht · Seite 20: Das moderne Arrangement · Seite 22: Bert Hendrix · Seite 24: Vorschläge werden verwirklicht · Seite 26: Kalauers neues Musiklexikon

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

DEM WUNSCH vieler Kapellenleiter und Tanzzirkel hat jetzt der Verlag Lied der Zeit entsprochen. Er bringt in Kürze einen Sammelband „LdZ-Tanzrhythmen" heraus, der die wichtigsten Grundrhythmen der Standard-, lateinamerikanischen, Mode- und geselligen Tänze, mit den richtigen Turniertanztempi versehen, zusammenfaßt. Sicher wird diese Ausgabe auch von vielen Tanzmusikfreunden begrüßt.

Peter Oelschlegel über sich selbst: „Nachdem der Harri-Seeger-Titel ‚Gitarren auf Kuba' 1964 zu einem Spitzenschlager wurde, lese ich oft in meiner Autogrammpost die Frage, warum so selten Neuaufnahmen von mir zu hören sind. Ich habe in den letzten Jahren sehr viel für meine weitere Ausbildung getan, studierte Schauspiel sowie musiktheoretische Fächer und legte eine Chorsänger-Prüfung ab. Meinen Abschluß als Musiker und den Berufsausweis als Schlagersänger habe ich bereits seit längerer Zeit in der Tasche. Jetzt werde ich mich intensiv der heiteren Muse und besonders dem Schlagergesang widmen. Viele Tourneen führen mich in diesem Jahr durch die DDR." Der Funk produzierte bereits mit Peter Oelschlegel zwei neue Titel: „Schau, schau, schau" und „Wenn die Hoffnung nicht wär' " (nach einer alten russischen Volksweise).



Coleman Hawkins, man hat ihn einmal „Vater des Tenorsaxophons" genannt, und mit Recht: Es gibt kaum einen anderen Musiker, der die Geschichte des Jazz so durchlebt hat, eine größere Spannweite besitzt als er. In den zwanziger Jahren spielte er Blues als Begleiter von Mammie Smith, dann im Fletscher-Henderson-Orchester, der ersten Big-Band in der Jazzgeschichte. In den vierziger Jahren spielte „Hawk" als Swing-Musiker mit Bebop-Gruppen, und neuerdings wurde sein Stil stark von Coltrane beeinflußt. Aber er ist dabei immer Coleman Hawkins geblieben: „der große erzählende Rhapsode des Tenorsaxophons".

DIE ERSTEN SOMMERSCHLAGER der Saison 1965 sind erschienen: „Bikini-Shake" (Petersen/Schneider), „Blauer Himmel und Sonnenschein" (Honig/Upmeier) und „Schön ist der Sommer mit dir" (Möckel/Horn). Sie werden in der Reihe „LdZ-Schlager des Monats" abgedruckt.

Liebe »Melodie und Rhythmus«

Wie immer, habe ich Dich mit großem Interesse gelesen. Zu dem Beitrag „Nur ein kleines Beispiel aus der Praxis von ‚drüben'" in Heft 9 habe ich allerdings eine Frage. Ihr zitiert dort wörtlich den Brief westdeutscher Verleger an unbekannte Komponisten, worin es heißt:

„Sehr geehrter Herr, wie Sie mit Sicherheit wissen, verlegen wir nur weltbekannte Namen. Um aber begabten und unbekannten Autoren die Möglichkeit zu geben, bei uns gedruckt zu werden, wollen wir in Einzelfällen auch Ihnen eine Möglichkeit dazu bieten. Wir drucken von Ihnen fünf Titel ... wofür Sie allerdings 2000,– Mark bezahlen müßten."

Ich bin mit der Schlußfolgerung einverstanden, daß hier begabte junge Leute glattweg übers Ohr gehauen werden. Muß doch selbst die westdeutsche Zeitschrift „Der Artist" zugeben, daß die Verleger bei nur zehn Interessenten bereits einen Profit von rund 10 000 Mark haben, ohne dafür einen Finger krumm zu machen. Mich würde nun interessieren, wie sind die Gepflogenheiten u n s e r e r Verlage?

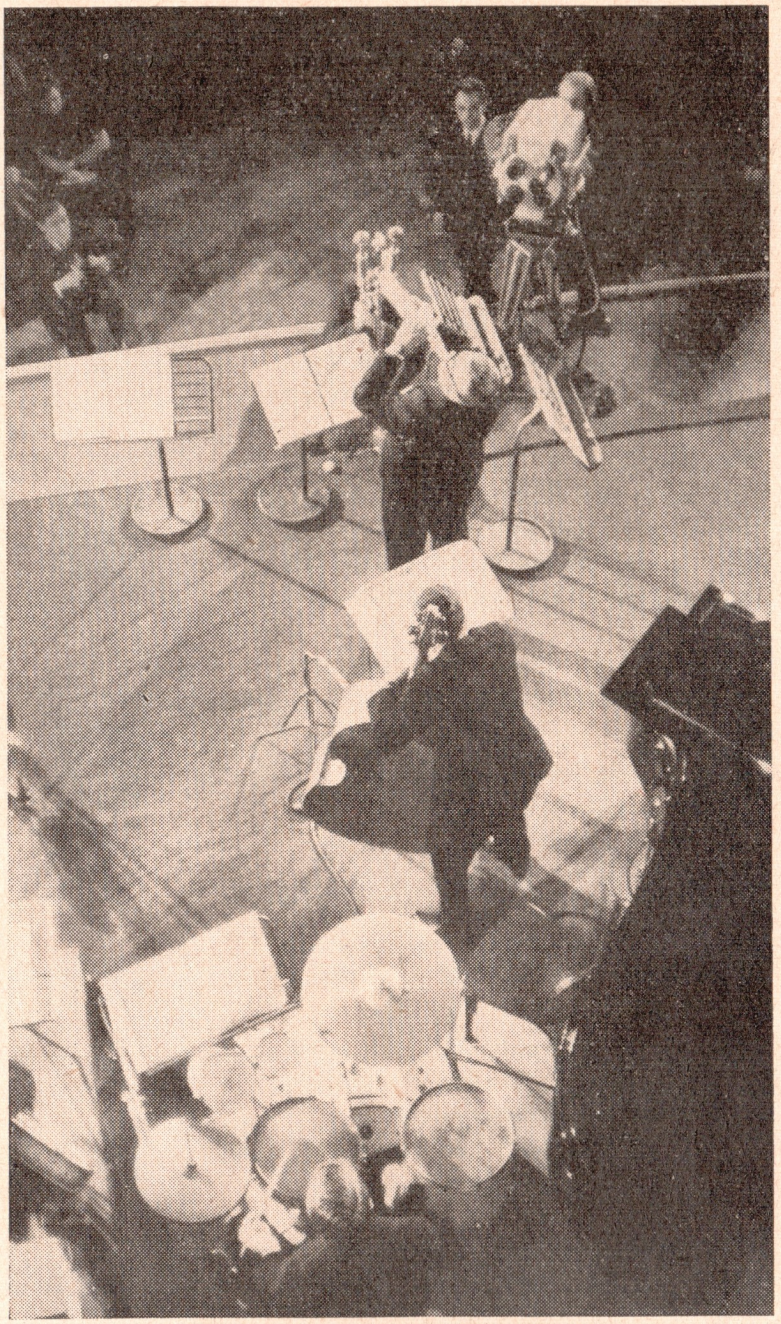
Lieber Manfred Ilgner (Altenburg)! Da die gleiche Frage auch in anderen Briefen anklang, wandten wir uns an den VEB Verlag Lied der Zeit. Cheflektor Willibald Winkler schrieb uns:

Derartige Verlagspraktiken sind in der Deutschen Demokratischen Republik unmöglich. Sie widersprechen zutiefst unseren Auffassungen über die Inverlagnahme eines Titels. **Nicht die Bonität des Namens, sondern der Einfallsreichtum, die künstlerische Substanz sowie das handwerkliche Können, eine Idee schöpferisch in Text und Noten auszudrücken, sind die Kriterien für die Titelannahme und Drucklegung in unserem Verlag.**

Es gibt bei uns keine Trennung nach weltbekannt oder unbekannt. Wenn es arrivierte Autoren gegenüber Neulingen etwas leichter haben, dann nur dadurch, daß sie über eine größere Sicherheit beim Schaffen verfügen und oftmals durch die enge Verbindung zur Praxis ein besseres Wissen über den Be-

darf haben. Es ist jedoch erfreulich zu beobachten, wie es in immer stärkerem Maße zu einer Verschmelzung von Berufs- und Laienautoren kommt. Erfolgreiche Textdichter und Komponisten gehen mit noch unbekannten Autoren eine schöpferische „Ehe“ ein und „gebären“ gesunde, kräftige Kinder. So schrieb zum Beispiel der bekannte Textautor Siegfried Osten mit dem Chefarzt Medizinalrat Dr. Heinz Paschke zusammen den Foxtrott „Wann sehen wir uns wieder“. Dieser Titel wurde sogar Quartalssieger in einer Schlagersendung des Rundfunks. Ein anderes Beispiel: Der Komponist Rudi Werion schuf mit der Sachbearbeiterin Ingeburg Branoner den zur Zeit erfolgreichen Schlager „Bis zur Hochzeit ist alles wieder gut“. Der Glasbläser Arndt Bause und Dieter Schneider schrieben „Mach ein Sonntagsgesicht“; der Erfolgstitel „Rendezvous der jungen Leute“ stammt von Walter Kubiczeck und Karin Kersten, einer jungen Hausfrau. Der Komponist Hajo Fiebig verfaßte mit dem Beleuchtungsingenieur Wedde „Abends, wenn der Mond“ und mit dem Architekten Lietz „Mondlicht über der Stadt“. Die Beispiele dieser Art können beliebig erweitert werden. Sie unterstreichen, welche Aufmerksamkeit dem künstlerischen Laienschaffen in unserem Staate gewidmet wird. Zum anderen zeigen sie, daß in unserer Republik nicht der Besitz von Geld, sondern das eigene Können und der Fleiß die Tür zu künstlerischer Anerkennung weit öffnen.

Auf die Frage: Wie wird man „Berechtigter“ einer Urhebergesellschaft? geht der Justitiar der AWA, Kurt Folkmann, im nächsten Heft ein.



Das Jazz-Orchester des Tschechoslowakischen Rundfunks mit Karel Krautgartner aus der Vogelperspektive. Das nahezu dokumentarische Bild wurde auf dem I. Internationalen Jazz-Festival Praha 1964 aufgenommen. Im Januar liefen bereits die Arbeiten des Komitees des II. Festivaljahrgangs an. Das Programm wird in diesem Jahr konzentrierter sein. Außer den üblichen Konzerten wird es u. a. wieder Versuche des „Third Stream“ geben. (Hinter dieser Bezeichnung verbergen sich die Bemühungen, Jazz und Sinfonik einer Synthese zuzuführen.) Selbstverständlich werden auch die im Vorjahr so erfolgreichen Jam-Sessions nicht fehlen.

Liebe Schlagerfreunde!

Pech kann Glück bedeuten! Jedenfalls im Schlagerleben ... Glückwunsch, Wolfgang Brandenstein, für den originellen Text und Gerhard Siebholz für seine „schäkernde" Musik! Wir sehen, die Phalanx einer Minderheit kann durchbrochen werden. – Wieder startete der Berliner Rundfunk einen neuen Solisten, dieses Mal den überaus begabten Andreas Holm!
Überhaupt mischt der Berliner Rundfunk tüchtig mit und wartet immer aufs neue mit hervorragend produzierten Schlagertiteln auf.
Spezialbesetzung ist Trumpf, das kann man zur Frage der Arrangements sagen. Eine dem jeweiligen Titel entsprechende variable Orchesterbesetzung löst die Big-Band als einst einzigen Background ab.
Wieder danken wir folgenden fleißigen Helfern für ihre Unterstützung:

Rundfunk „Schlager-Revue"
„Schlager-Abc"
„Von Monat zu Monat"
„Schlager-Briefkasten"

Schallplatte Verkaufsergebnisse der Handelsniederlassungen an den Einzelhandel
Außerdem melden folgende repräsentative Schallplattengeschäfte ihren Schallplattenverkauf:
„Bild und Ton", Karl-Marx-Stadt
„Die gute Schallplatte", Berlin-Weißensee
„Die Schallplatte", HO Leipzig
„Die Schallplatte", HO Rostock
HO-Musikhaus Cottbus

Verlage (berücksichtigt werden hier die Kapellenaufführungen und der Notenverkauf)

VEB Lied der Zeit, Berlin
Harth Musik Verlag, Leipzig

Die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Fakten erfolgt unter Kontrolle von Dr. jur. Anselm Glücksmann.

DDR-SCHLAGER-SP

1 — 16 —
PECH FÜR MICH
Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik und Arrangement: Gerhard Siebholz · Produktion: Amiga · Verlag: Harth

2 — 2 — 3
GITTA-GITTARINA
Interpret: Robby Lind · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Übernahme · Vlg.: Lied der Zeit

3 — 3 —
BIS ZUR HOCHZEIT IST ALLES WIEDER GUT
Interpret: Karin Prohaska · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Rudi Werion · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

10 — 6 —
WAS NICHT IST, KANN NOCH WERDEN
Interpret: Robby Lind · Text: Siegfried Osten · Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

11 — — —
MÄDCHEN MIT DEN BLAUEN AUGEN
Interpret: Christian Schafrik · Text: Joachim Hertz · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

12 — 11 — 4
PARTY-TWIST
Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

13 — — —
OH, KOMM DOCH ZURÜCK
Interpret: Rica Déus · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

14 — — —
EINEN GRUSS VON MIR
Interpret: Roland Neudert · Text und Musik: Mathias Wendt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

TZENPARADE

APRIL / MAI

4 — —

MEIN HERZ IST EIN KOMPASS DER LIEBE

Interpret: Andreas Holm · Text: Will Horn · Musik: Georg Möckel · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

5 25 —

ALLEIN WIRST DU DAS GLÜCK NICHT FINDEN

Interpret: Ingo Graf · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik und Arr.: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

6 5 —

ERST KAM EIN VERLIEBTER BLICK

Interpret: Michael Heymann · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

7 1 1

ICH BIN IMMER FÜR DICH DA

Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

8 — —

GOLDENER MOND

Interpret: Christian Schafrik · Text: Thomas Kluth · Musik: Rudi Werion · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

9 18 —

SÜSSER KUSS IM MONDENSCHEIN

Interpret: Christian Schafrik · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

15 — —

WEISSE WOLKEN ZIEHN VORÜBER

Interpret: Winni Berg · Text: Peter Scholz und Umberto Voigt · Musik: Umberto Voigt · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

16 9 8

BLONDER STERN

Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Harth

17 — —

STELL NICHT IMMER ALLEN MÄDCHEN FALLEN

Interpret: Karin Heyn · Text: Lothar Klunter und Dieter Schneider · Musik: Rudi Werion · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Manuskript

18 4 2

TEENAGER-TRÄUME

Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

19 — —

KLAMOTTEN-RAG

Interpret: Rolf Herricht · Text: Fred Gertz · Musik: Günter Klein · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

20 13 7

HE, JOE

Interpret: Gipsy · Text: Dieter Schneider · Musik: Arndt Bause · Prod.: Radio DDR · Vlg.: Harth

21 — —

JUNGER MANN MIT HERZ

Interpret: Gitti und Rena · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

22 8 —

EINEN SOMMER LANG

Interpret: Amigos · Text: Bruno Thiemann · Musik: Ingold Richter · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

23 — —

JA, WENN BETTINA NICHT WÄR

Interpret: Michael Heymann · Text: Siegfried Osten · Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

24 — 21

AM ABEND SPIELT EINER HARMONIKA

Interpret: Roland Neudert · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

25 14 —

KEINE TRÄNEN

Interpret: Amigos · Text und Musik: Wolfram Schöne · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

Jubel im Satz

Jazz

Louis Armstrong, der König des Jazz, seine „All Stars" und die wunderbare Sängerin Jewel Brown bei ihrem Konzert im Berliner Friedrichstadt-Palast

HELLO, DOLLY

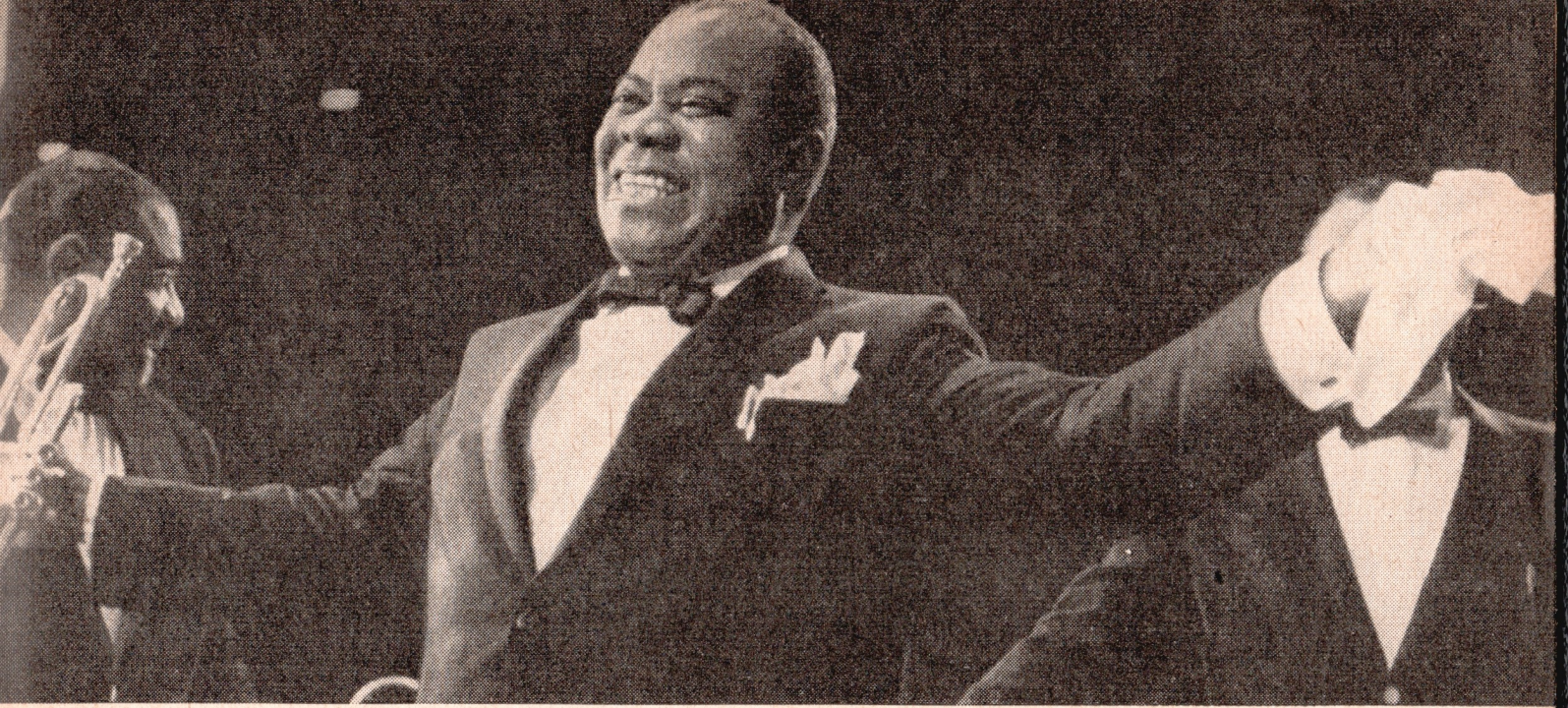
Da stand er auf der großen Bühne des Berliner Friedrichstadt-Palastes, in der Messehalle in Leipzig, in Magdeburg und Erfurt, freundlich und bescheiden, der „King of Jazz" Louis Armstrong. So wurde er uns oft beschrieben, so haben wir ihn erlebt, und das Erlebnis schwingt weiter. „Er wurde in den Slums der Vorstadt geboren, mit nichts als Hindernissen um sich herum – und trotzdem trug ihn sein Genie um die Welt: ließ ihn triumphieren in Philharmonien, Konzerte vor Königen geben und Anerkennung finden bei den Musikkritikern jedes Landes. Seine großartigen Schallplatten haben den Geist des Jazz in jeden Winkel unseres Planeten getragen. Sein Einfluß auf die Musik – auf Sänger und Instrumentalisten – ist gewaltig. . . Jazz ist ein mißbrauchtes Wort, aber wenn es überhaupt etwas bedeutet, dann bedeutet es das, was geschieht, wenn immer er seine Trompete an die Lippen setzt."

Mit diesen Worten wurde er vor vielen Jahren zu einem Konzert in der New-Yorker „Town Hall" begrüßt. Und es ist dabei geblieben: Wenn Satchmo sein Horn ansetzt, oder wenn er zu uns singt, wir fühlen, was das für eine Musik ist, warum man ihn König dieser Musik nennt. Seine Devise: „Ärgert euch nicht, seid fröhlich – vergeßt bei mir die Sorgen" überträgt sich auf uns und seine wunderbaren „All Stars", den freundlich lächelnden Billy Kyle am Piano, Tyree Glenn an der Posaune, auf den Klarinettisten Edward Shulman, den wacker marschierenden Baß Arvell Shaw's, auf Danny Barcelonas „Schießbude" und die stimmgewaltige Jewel Brown.

Möge es dabei bleiben, daß Satchmo – nach wie vor am Abend einen Stoß Taschentücher verbraucht, aber vor allen Dingen, wie er versprochen hat, daß er bald wieder zu uns kommt.

Jewel Brown sieht nicht nur gut aus! Mit ihren gesungenen Titeln riß sie das Publikum zu wahren Beifallsstürmen hin. Ein Gesang voll innerer Erregung und starker Ausdruckskraft.

Tyree Glenn (Posaune) bei einem seiner vitalen Chorusse (siehe auch Bild oben).



Louis Armstrong gesteht: „Ich bin verliebt in mein Horn, und mein Horn ist verliebt in mich; was wir spielen, sind das Leben und die natürlichsten Dinge der Welt."

Klarinettist Eddy Shulman ist auch auf dem Tenorsaxophon technisch perfekt. Bestechend seine streng und kraftvoll geführten Improvisationen, der volle, strahlende Klarinettenton.

Bei einem guten Tropfen in geselliger Runde sagte Louis Armstrong: „Champagner schmeckt mir am besten – weil ich ihn mir nicht immer leisten konnte." (V. l. n. r. Satchmo, Gerd Natschinski, Günter Hörig, Günter Gollasch, Fips Fleischer, Karl Stäcker und Walter Eichenberg)

FRAGEN

EIN KOMMENTAR

ANTWORTEN

INGO GRAF

1 **Wie kamen Sie zum Schlagergesang, und welchen Umständen verdanken Sie Ihren so glücklichen Start („Bravo, Bambina", „Pech für mich", „Allein wirst du das Glück nicht finden")?**

Ich bin eigentlich gar nicht so richtig entdeckt worden (das steht, so meine ich, noch bevor), habe Tausende Stunden an meinem Klavier gesungen, Leute sammelten sich an und hörten zu: Mitschüler, später Kommilitonen und Kollegen.
Die Talentebewegung habe ich von Beginn an mitgemacht, jedes Jahr – Kreis, Bezirk, DDR, bis ich zwei Goldmedaillen bekam für Komposition und Interpretation. Automatisch durfte ich beim Talentevater Heinz Quermann „kostenlos Herzklopfen" empfangen, bis mich Gerd Natschinski, der mich zum Deutschlandtreffen in der Dynamo-Sporthalle erlebte, Amiga empfahl. Ja und dann machten Wolfgang Kähne und Gerhard Siebholz mit mir die ersten Platten.
Nun bemühe ich mich, meinem Gesang auf der Bühne Gestaltung zu geben – das ist schwer, aber ich bin zuversichtlich.

2 **Welchen Beruf üben Sie zur Zeit aus, und haben Sie die Absicht, den Schlagergesang gegen ihn einzutauschen?**

Ich bin Lehrer und habe vier Jahre Mathe und Physik unterrichtet, aua! Philosophie ist ein wesentliches Interessengebiet. Seit zwei Jahren betreue ich im Jugendverband die Jugendlichen der Schulen des Kreises Güstrow.
Ab Sommer wird gesungen – auf Tourneen, ich freue mich darauf. Da werde ich viele eigene Schlager und Chansons singen.
Wenn entsprechende zentrale Gremien mit meinen Titeln noch reichlich wenig anfangen, das Publikum ist der am ernstesten zu nehmende Kritiker.

3 **Was für Anforderungen stellt Ihrer Meinung nach das Publikum an einen Schlagersänger unserer Republik?**

Eine gekonnte Schau, keinen Massenbetrug mit Ekstase oder Sentimentalitäten. Das Publikum will mit Recht in ihn, den Schlagersänger, hineinsehen können, sein ehrliches Musik-Erleben mitempfinden.
Die Augen wollen nur sehen, was das Ohr hört; das Ohr aber will Musik.

4 **Wo würden Sie als verantwortlicher Tanzmusik-Produzent neue Interpreten suchen, und glauben Sie, daß die Bewegung der „Jungen Talente" der einzige Weg ist?**

Die KGD könnte ihre Armee unter das Volk bringen. Suche, so wirst du hören. So könnte sie den Produzenten zuarbeiten. Was nützt eine Kette, in deren Mitte ein Glied fehlt.
An dieser Stelle bitte ich um Zuschriften an die Redaktion „Melodie und Rhythmus" zu meiner Definition laut Erfahrung: „Die KGD ist eine Telefonzentrale, die Einsätze mit imitierter Verstärkeranlage vermittelt."

5 **Hätten Sie Zeit, Lust und Liebe, sich auch dem Chansongesang zu widmen?**

Ich singe selbst einige Chansons am Flügel. Das macht mir viel Spaß. Man kann mehr ausdrücken, die Hörer gehen mit, ich werde selbst Zuschauer. Dieser Kontakt beflügelt mich höchst angenehm.

6 **Was meinen Sie ist der Grund für das derzeitige Pausieren einst so beliebter Schlagerinterpreten wie Julia Axen, Fred Frohberg, Günter Hapke, Steffen Reuter und andere?**

Vorsicht! Nicht alle über einen Kamm scheren. Fred Frohberg – und Pausieren: ein Aprilscherz. Die Pausenklingel bedienen andere. Uns plagt eben zum Teil die Extremitis. Tatsächlich, unser Schlagerprofil ist zu schmal.

7 **Sie sind in Güstrow zu Hause, einer Stadt, in der sich Ihr Erfolg sicher schnell herumgesprochen haben wird. Wie begegneten Ihnen Ihre Freunde, Kollegen und Bekannten, seit Ihre Stimme zum ersten Male im Rundfunk erklang?**

Einige fragten nur nach der Gage und rechnen sie auf eine gesungene Note um wie den Ernteertrag pro Hektar (übrigens glauben diese, daß ich mindestens neun Zehntel verschweige. . .). Andere fürchten um meinen Charakter, wenn ich „umsattle", die meisten aber freuen sich und wünschen mir toi, toi, toi. Dafür danke ich herzlich!

Sie ist recht aufschlußreich, die bisherige künstlerische Entwicklung unseres jungen Schlagersängers Ingo Graf. Aufschlußreich deshalb, weil er einer der herausragenden Vertreter unserer „Jungen-Talente-Bewegung" ist und nunmehr auf eine sehr natürliche Weise in das „Profi-Lager des Schlagergesangs" hineinwächst (was sicher eines Tages durch den Berufsausweis gekrönt wird). Darüber hinaus macht sich Ingo ernsthaft Gedanken um unsere gesamte Tanzmusik; seine Antworten lassen das erkennen. Soviel ist gewiß: Die Schar unserer Interpreten ist um einen profilierten, verheißungsvollen Sänger reicher geworden!

Ja, es ist wahr: Der Schlager oder genauer gesagt die Themen der Schlagertexte sind zur Zeit recht einseitig. Um so erfreulicher ist es, daß Ingo zu den Solisten gehören könnte, die höhere Anforderungen an den Schlager stellen und die Voraussetzungen mitbringen, ihnen gerecht zu werden.

Eins verdient unsere besondere Anerkennung: Ingo Graf ist nicht nur darauf bedacht, sein eigenes „Schäfchen" ins Trokkene zu bringen. Ihn interessiert ebenso die Entwicklung der anderen Interpreten und die objektive Einschätzung unseres Tanzmusikschaffens.

Seine eigenen kompositorischen Arbeiten werden von seinen Anhängern mit Aufmerksamkeit erwartet und eingeschätzt. Hoffen wir, daß Mittel und Wege gefunden werden, sie auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Marlene Dietrich sang für uns Seegers berühmtes Lied „Sag mir, wo die Blumen sind" auf Schallplatte.

pete seeger

Ein Sänger, der die Musikwelt Amerikas umkrempelt · Sein Instrument: das Banjo · Sein wohl berühmtestes Lied: „Sag mir, wo die Blumen sind" · Seine Lieder kommen aus den Prärien des wilden Westens, aus den Bergen der Apallachen, aus dem reichen Musikschatz der Negerbevölkerung · Heute möchten wir davon erzählen, wie er auf großen Veranstaltungen sein Publikum zum Mitsingen bringt: „Join The Chorus"

Im vorigen Heft lernten wir den bedeutenden amerikanischen Volksliedsänger Pete Seeger als einsatzbereiten, furchtlosen Kämpfer in den Reihen der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung kennen. Seine Lieder — von Millionen gehört und nachgesungen — klagen an, rütteln auf und weisen den Weg in die Zukunft. Das gemeinsame Anliegen ließ schon vor Jahren in den Sommerlagern der Gewerkschaften eine besondere Form des kollektiven Gesangs entstehen: die Hootenannies. Später wurde diese besondere Art des Gemeinschaftsgesanges von Studenten übernommen, aber auch im Konzertsaal gepflegt. Die Hootenannie ist eine einfache Sache: ein Sänger lehrt seine Zuhörer ein Lied und fordert sie dann zum Mitsingen auf. Es ist kein Wunder, daß Pete Seeger gerade diese Art des Gemeinschaftsgesanges bevorzugt. Wird doch dabei das gemeinsame Anliegen aufs treffendste hervorgehoben. Zum anderen konnte Pete feststellen, daß das Publikum am Selbersingen mehr Freude als beim bloßen Zuhören empfindet. Wo auch immer solche Veranstaltungen stattfinden, bedarf es keiner langen Vorrede, die Leute zum Mitsingen zu bewegen. Denn sie wissen, daß man zu einer Hootenannie nur dann geht, wenn man gewillt ist mitzumachen.

Es gibt eine schöne Schallplatte von einem Konzert in der Carnegie Hall, wo solche Hootenannies geboten wurden. „The Weavers" — Pete Seeger, Lee Hays, Fred Hellermann, Ronnie Gilbert — bringen hier unter anderem das bekannte „On The Top Of Old Smokey". Während drei Sänger den letzten Ton eines jeden Verses aushalten, singt der vierte dem Publikum die nächste Zeile vor. Dadurch wird es dem Zuhörer möglich, an den folgenden Partien des Gesangs teilzunehmen. Solche Veranstaltungen haben Pete Seeger populär gemacht, seinen Ruf als Volkssänger bestätigt. Andererseits hat Pete erkannt, daß auf Hootenannies nur solche Lieder zum Vortrag gelangen können, die sich leicht nachsingen lassen. Ihre Zahl ist dementsprechend gering. Man wird auf Hootenannies immer wieder „I'm On My Way" oder „What Beautiful City" hören. Schallplattenaufnahmen und Konzertreisen las-

Auf vielen solchen Streikversammlungen – wie hier vor dem New-Yorker Madison Square Garden – hat Seeger gesungen.

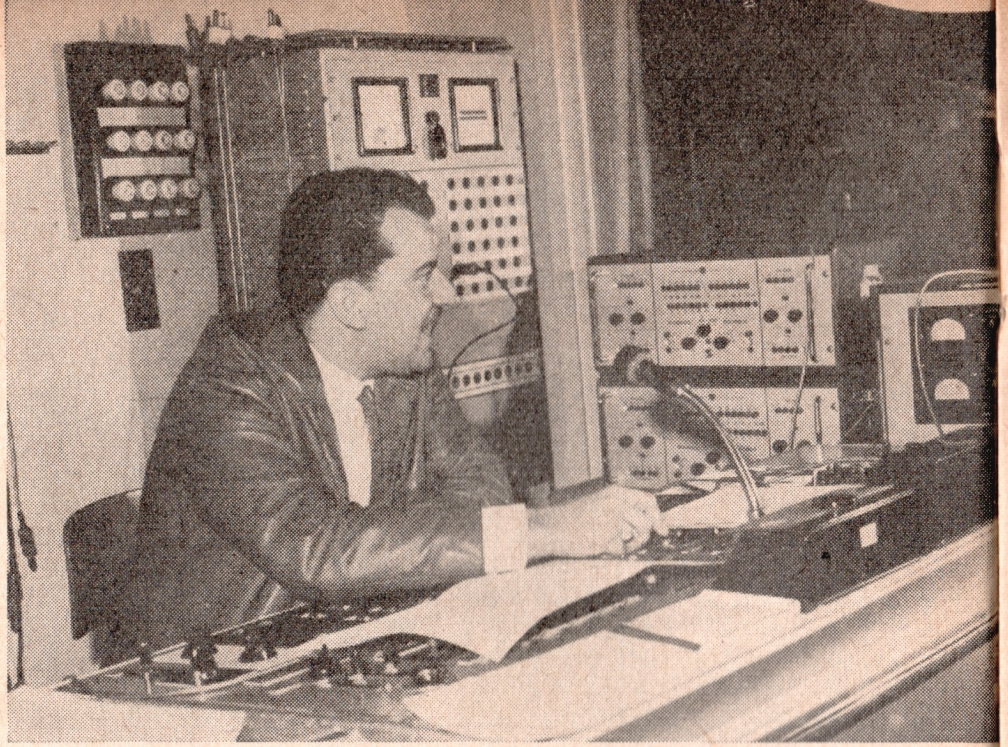
sen aber erkennen, wie sich Seeger über die Hootenannies hinaus für die ganze Vielfalt des amerikanischen Volksliedes einsetzt.
Im letzten Beitrag nannten wir Seeger schon als Autor von „Sag mir, wo die Blumen sind". Für uns sang Marlene Dietrich dieses aggressive und zugleich anklagende Chanson auf Schallplatte. Weniger bekannt ist Seegers „If I Had A Hammer". Ein Lied des Protestes von bemerkenswerter Kraft, dessen Sprachsymbolik der Negertradition entlehnt ist.

„Wenn ich einen Hammer hätte –
einen Hammer am Morgen –
einen Hammer am Abend –
würde ich die Armut weghämmern.
Ich würde ihn erklingen lassen
wie eine Warnung.
Ich würde ihn erklingen lassen
durch die Liebe,
die ich für meine Brüder und für meine Schwestern empfinde
in der ganzen Welt!"

In Italien beispielsweise – interpretiert von Rita Pavone – wurde dieses Lied durch die Übersetzung völlig entstellt. Es verlor dabei vor allem seinen ursprünglich protestgeladenen Inhalt. Die westdeutsche Fassung tendiert in die gleiche Richtung. Es wäre eine schöne Aufgabe, zumindest über unseren Rundfunk diesen Verfälschungen eine Originalfassung gegenüberzustellen.

Pete Seeger ist weit über Amerika hinaus bekannt geworden. Überall in der Welt, wo er auftritt, feiert man ihn als berufenen Sänger des amerikanischen Volksliedes. Darüber hinaus setzt er sich immer wieder für das fortschrittliche und kämpferische Liedschaffen ein, wobei er sich besonders als Komponist und Textdichter schöpferisch betätigt. Bisher kennen wir Seegers Stimme, seine Lieder, seine Texte nur von der Schallplatte. Vielleicht aber können wir uns eines Tages von seiner Kunst und seinem Wirken selbst bestätigen lassen: Pete Seeger, der große amerikanische Volksliedsänger, ist eine Stimme des anderen Amerika.

BEFRAGT MODERN IMMER VORN



SPITZEN-ARRANGEUR

GÜNTHER KRETSCHMER

Die Muse Tanzmusik ist eitel, will sich putzen und schmücken, möchte in immer neuen Kleidern um die Gunst ihres Millionenpublikums werben. Als musikalischer „Maßschneider" empfiehlt sich seit einigen Jahren ein Mann aus Dresden in seiner Berliner Wahlheimat: Günther Kretschmer.

Doch mit dem Arrangieren – dem Umsetzen einer oft sehr einfachen Klavierskizze in eine vielstimmige Spezialpartitur – ist es nicht allein getan. Als Dirigent seines eigenen Tanzorchesters spielt er an die 70 Prozent seiner Bearbeitungen selbst ein, studiert die technischen Möglichkeiten und erprobt im Zusammenwirken mit Orchester, Solisten und Tontechnik schlagermusikalisches Neuland. Besondere Erwähnung verdient seine auffallende Experimentierfreude, die gerade unseren jungen Interpreten zugute kam.

Ersparen wir's uns, sämtliche von Günther Kretschmer bearbeiteten Titel aufzuzählen. . . Auch als Komponist macht er mehr denn je von sich reden. Frank Schöbel („Party-Twist", „Teenager-Träume", „Darauf steh ich"), Christian Schafrick („Take It Easy", „Wer an dir vorübergeht", „Mädchen mit den blauen Augen") und Michael Heymann („Der Mann deiner Träume") errangen beachtliche Erfolge mit Melodien aus seiner Feder. Ganz zu schweigen von seinen vielen Orchestertiteln, hauptsächlich für das Rundfunktanzorchester Günter Gollasch, dessen zweiter Dirigent er ist.

Mit einem eigenen Tanzorchester in Spezialbesetzung arbeitet Günther seit September 1961 beim Berliner Rundfunk. „Das alles lieb ich so an dir", „Du bist mein Talismann", „Küsse im Regen" sind einige von vielen Aufnahmen. Und ihr „Geheimnis"? Ganz einfach: ein auf Titel – Text und Melodie – und Interpret zugeschnittenes Arrangement.

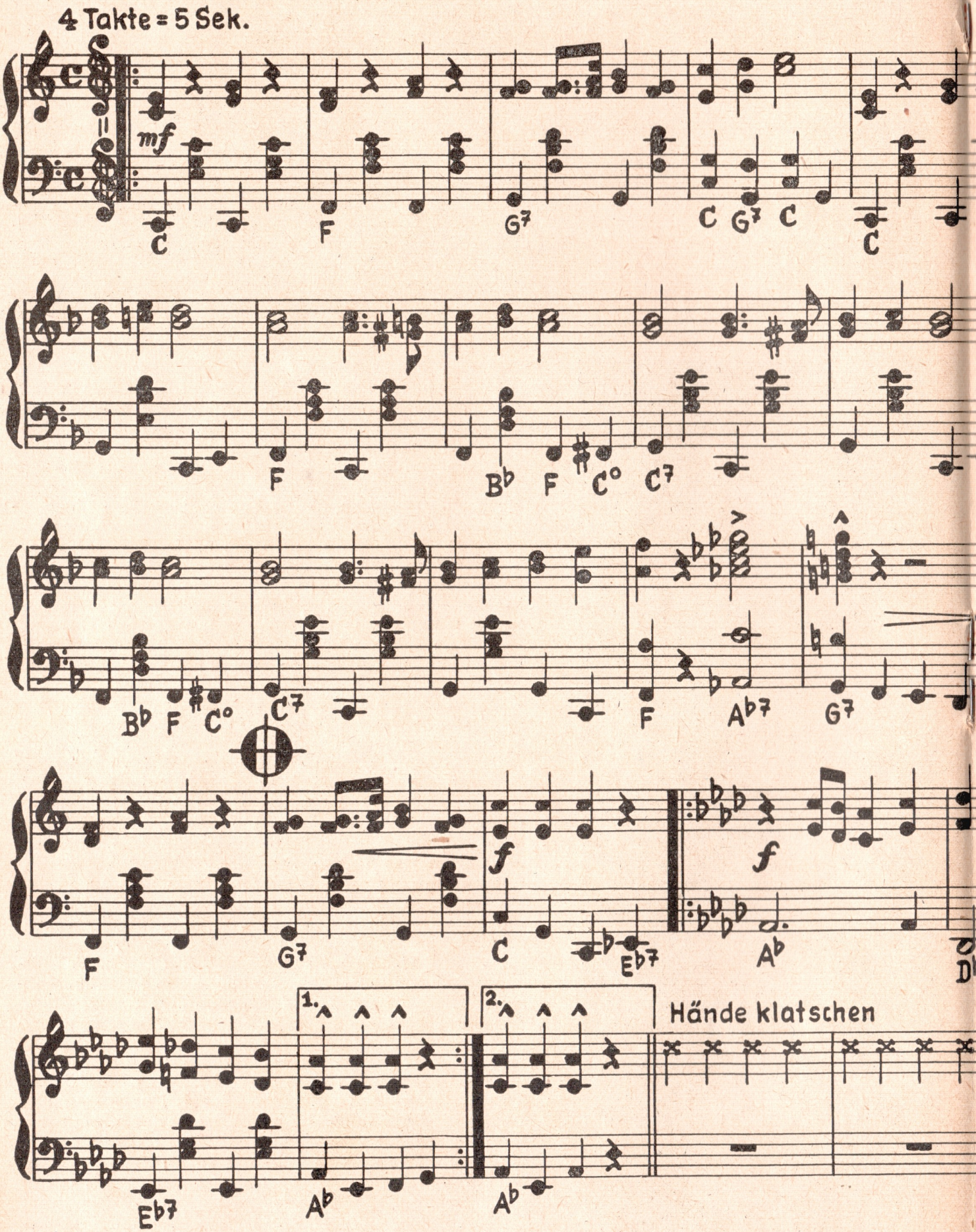
Eine Tatsache rückt Günther Kretschmer mit seiner Produktion deutlich nach vorn: die Notwendigkeit der Teamarbeit! Nur wenn Textautor, Komponist, Arrangeur und Dirigent eng zusammenarbeiten, sich gegenseitig anspornen und mit gesunder Selbstkritik zu Werke gehen, dürfte dem Erfolg eines Schlagers kaum etwas im Wege stehen.

– Alwin –

Der neueste Modespaß auf dem Tanzparkett:

Letkiss

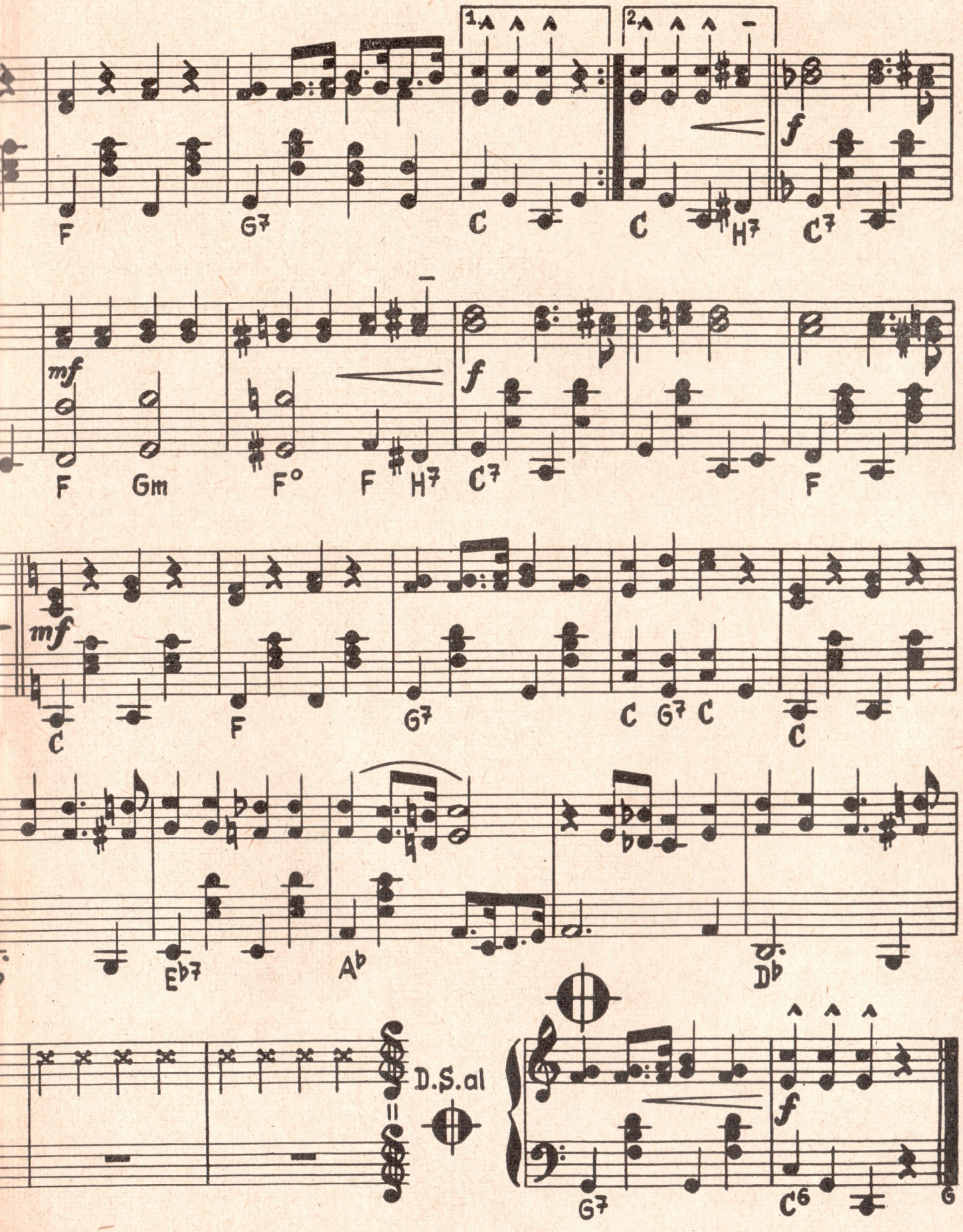
S K



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Harth Musik Verlages.

ÅL

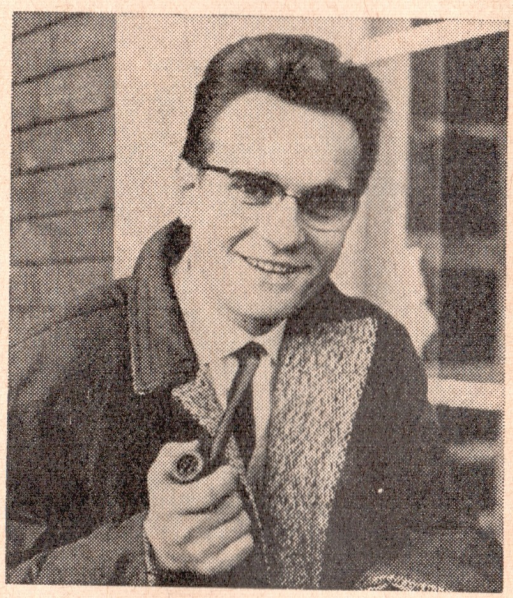
Musik: Walter Eichenberg



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen!

Die Spatzen Ingrid, Annelie, Angela und Heidrun haben mit ihren frischen Stimmen schon in vielen Veranstaltungen den Beifall des Publikums erobert. Im Pionierchor in Nordhausen erhielten sie erste Anregungen. 1963 wurde dem fleißigen Quartett im Bezirksleistungsvergleich der jungen Talente die Leistungsstufe I für Volkslied und Schlager zuerkannt. In Heinz Quermanns Sendung hatten sie erstmals „Herzklopfen" vor der Kamera. Im Festprogramm zum 15. Jahrestag unserer Republik wirkten sie mit, zum Deutschlandtreffen waren sie in Berlin. Das letzte Mal sangen sie in der Sendung von Radio DDR „Mit dem Herzen dabei". Vorerst sind die sympathischen Mädchen dabei, sich fleißig auf das Abitur vorzubereiten, nebenbei auf den Facharbeiterbrief im Ifa-Schlepperwerk Nordhausen. Wir wünschen ihnen für die Prüfung – aber auch sonst – toi, toi, toi.

Lill Babs und Peter Kraus beendeten soeben zusammen mit Fred Bertelmann u. a., begleitet von Lauro Minzoni, ihre erste Tournee durch unsere Republik. Beide waren begeistert von ihrem Publikum. Verhandlungen zum Abschluß neuer Gastspiele laufen, und das obwohl Peter Kraus selten auf Tournee geht. Übrigens die vermuteten Heiratspläne der beiden bestätigen sich nicht . . . wie es heißt: aus Terminschwierigkeiten.



Peter Steffen ist bei uns kein Unbekannter mehr. Im vorigen Jahr war er am Schlagerfestival, das anläßlich der Ostseewoche in Rostock stattfand, mit Erfolg beteiligt. Wir freuen uns, den sympathischen Sänger aus Westdeutschland auch in diesem Jahr bei uns begrüßen zu können.

Attraktion in der halleschen Nachtbar „Tusculum“: Die Florew-Combo aus Bulgarien. Die sympathischen Gäste zeichnen sich durch Vielseitigkeit in Melodie und Rhythmus aus und legen besonderen Wert auf Improvisation. „Wir spielen immer ohne Noten, dadurch haben wir einen engen Kontakt zum Publikum“. Begleitet werden sie von der charmanten Sängerin Donka Zeczewa.

Was man hört – worüber man spricht

„Bist du einsam heut Nacht?“ fragt Nadja Grofova, die verführerische Schlagersängerin mit dem sprichwörtlichen Charme der Pragerin. Ende 1964 trat sie das erste Mal in unserer Republik auf. Nach ihrem erfolgreichen Debüt in Cottbus wurde sie für eine ausgedehnte Tournee wieder verpflichtet. Nadja Grofova ist eine Interpretin, die nicht allein durch ihre Stimme ihr Publikum gewinnt, sondern mit ihrem persönlichen Reiz bezaubert. Ob sie einsam ist, wie sie uns mit ihrem Titel fragt? Wir können es nicht recht glauben . . .

Das moderne Arrangement

VON HORST GEIPEL
52. FOLGE

Das Playback-Verfahren

Man kann durch mehrfaches Überspielen eines Magnetophonbandes (z. B. durch die Streicher) zu den bereits aufgenommenen Passagen noch Verdoppelungen, Gegenmelodien und andere Ergänzungen hinzufügen, die aus technisch-akustischen Gründen oder wegen der vorhandenen Zahl an Musikern im Aufnahmeraum sonst nicht auf einmal hätten gespielt werden können. Außerdem kann man durch unterschiedliche Bandgeschwindigkeiten bestimmte Trickaufnahmen machen. (Eine schnelle Pizzicatostelle der Streicher, die im normalen Tempo [38 cm/Sek.] spieltechnisch nicht mehr zu bewältigen ist, kann beispielsweise im halben Tempo [19,5 cm/Sek.], und zwar 1 Oktave tiefer gespielt, aufgenommen werden. Spielt man dann diese Stelle mit normaler Geschwindigkeit [38 cm/Sek.] ab, so erklingt das Pizzicato, wie gewünscht, in der richtigen Lage und im richtigen Tempo.) Man kann damit eine von Menschenhand kaum mehr ausführbare Virtuosität vortäuschen. Das Playback geht gewöhnlich so vor sich, daß dem Dirigenten und den Musikern das bereits aufgenommene Band über einen Kopfhörer oder Lautsprecher zugespielt wird, wobei das Orchester die noch fehlenden Partien ergänzt. Dabei werden die Tonaufzeichnungen des ersten Bandes kopiert und mit den neuen Aufzeichnungen auf einem zweiten Band vereint. So kann man beispielsweise das erste Mal (beim sog. Urband) die Rhythmusgruppe und den Holzsatz aufnehmen. Beim zweiten Mal werden dann die Streicher überspielt (synchronisiert). Dazu ist es notwendig, daß die Streicher das Urband in den Saal eingespielt bekommen. Man kann dieses Verfahren auch bei Solo- oder Gesangssynchronisationen anwenden.

Da aber mit jedem Kopieren die Qualität der Aufzeichnungen leidet, ist es ratsam, bei mehr als zweifachem Playback an Stelle des sonst üblichen Einspur-Magnetophons ein Mehrspur-Magnetophon zu verwenden. Dieses hat meist vier (oder mehr) Tonspuren, die nebeneinander auf einem entsprechend breiteren Bande laufen. Sie können getrennt bespielt und auch getrennt behandelt, sowie miteinander gemischt werden. Der Vorteil des Mehrspur-Magnetophons liegt darin, daß zum Schluß nur ein einziger Kopiervorgang die verschiedenen Playbackaufnahmen zu einem Band vereint. Dabei kann man auch die einzelnen Kontraste oder Klangfarben (z. B. Melodie oder Solo gegen Background usw.) besser berücksichtigen.

Das Playback ist mit allen Instrumentengruppen, sowie auch mit Vokalgruppen möglich.

Auch durch künstlichen Nachhall, Echo, oder Verzerrung bestimmter Frequenzgebiete können verschiedene Effekte erzielt werden. Um gewissen Instrumenten oder Vokalgruppen mehr Fülle und Glanz zu verleihen, gibt man einen Teil ihrer Modulationen über einen Lautsprecher in einen Hall-Raum oder über eine Hall-Platte, von dort werden sie entweder unverzögert, oder mehr oder weniger verzögert zum Original gemischt.

Damit kann man die Illusion eines großen, halligen Raumes vortäuschen.

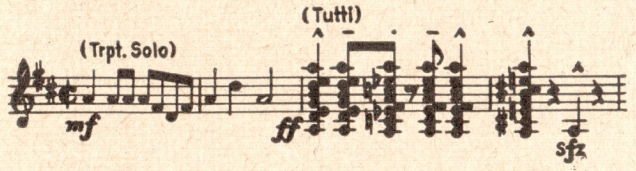
Echo-Effekte werden durch das Rückkoppeln von Tonaufzeichnungen auf das inzwischen schon vorwärtsgelaufene Band erzielt.

Durch Beschneiden oder Hervorheben bestimmter Frequenzbereiche (Höhen oder Tiefen) läßt sich die Wiedergabe von Stimmen oder Instrumenten verzerren.

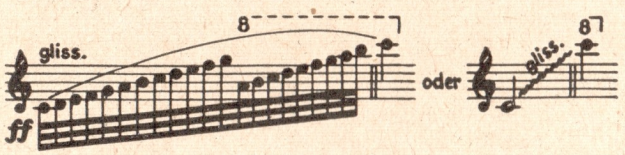
Das Stereo-Verfahren

Durch die Aufstellung von einem oder mehreren Mikrophonen, deren Verstärkung über getrennte Kanäle und deren Wiedergabe über getrennte Lautsprecher erfolgt, wird ein „plastisches" Hören, d. h. die Bestimmung des Klanges im Raum (links, Mitte, rechts, oder auch jeder Punkt dazwischen) ermöglicht. Es entsteht hierbei aber nicht nur der Eindruck der Breitenwirkung, sondern auch der Tiefenwirkung, d. h. die Bestimmung des Klangs „vorn oder hinten". Durch spezielle Hall-Effekte kann man die Ausbreitung des Klangkörpers in die Tiefe noch verdeutlichen. Diesen Fortschritt kann der Arrangeur nutzen, indem er die räumliche Anordnung der Instrumentengruppen schon in seiner Partitur berücksichtigt.

Er muß besonders darauf achten, daß sich nicht nur ein musikalisch, sondern auch räumlich ausgewogenes Klangbild ergibt. Aus einer Vielzahl von Klangkombinationen, die wir bei der Gestaltung eines Stereo-Arrangements verwenden können, möchte ich hier nur einige herausgreifen:

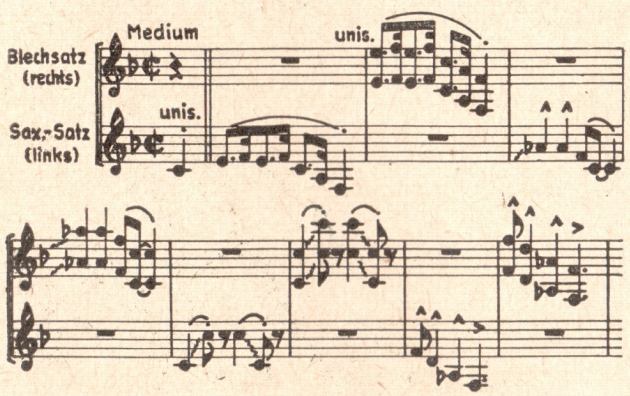


Bei diesem Notenbeispiel könnte man die ersten beiden Takte (von einer Solo-Trompete gespielt) punktförmig in der Mitte erklingen lassen, während die letzten beiden Takte (vom Tutti gespielt) über die ganze Breite (links, Mitte, rechts) verteilt werden oder, besser gesagt, klingen müßten.



Hier handelt es sich um ein Glissando der Harfe. Dieses Glissando könnte man als Effekt z. B. von einer Seite zur anderen laufen lassen, d. h. links beginnend über die Mitte nach rechts; oder umgekehrt.

Ein anderer Effekt ist das sog. „Frage- und Antwortspiel“:



Z. B. kann man hier die Saxophone (mit der Frage) auf die linke Seite und den Blechsatz (mit der Antwort) auf die rechte Seite, ad. lib. umgekehrt, verteilen. Um auch hier ein räumlich ausgewogenes Klangbild zu erzielen, könnte man die Rhythmusgruppe in die Mitte legen. Ein rückartiger Seitenwechsel der Frage- und Antwortgruppen liegt erfahrungsgemäß bereits an den Grenzen der Ästhetik, und ist deshalb nicht zu empfehlen.

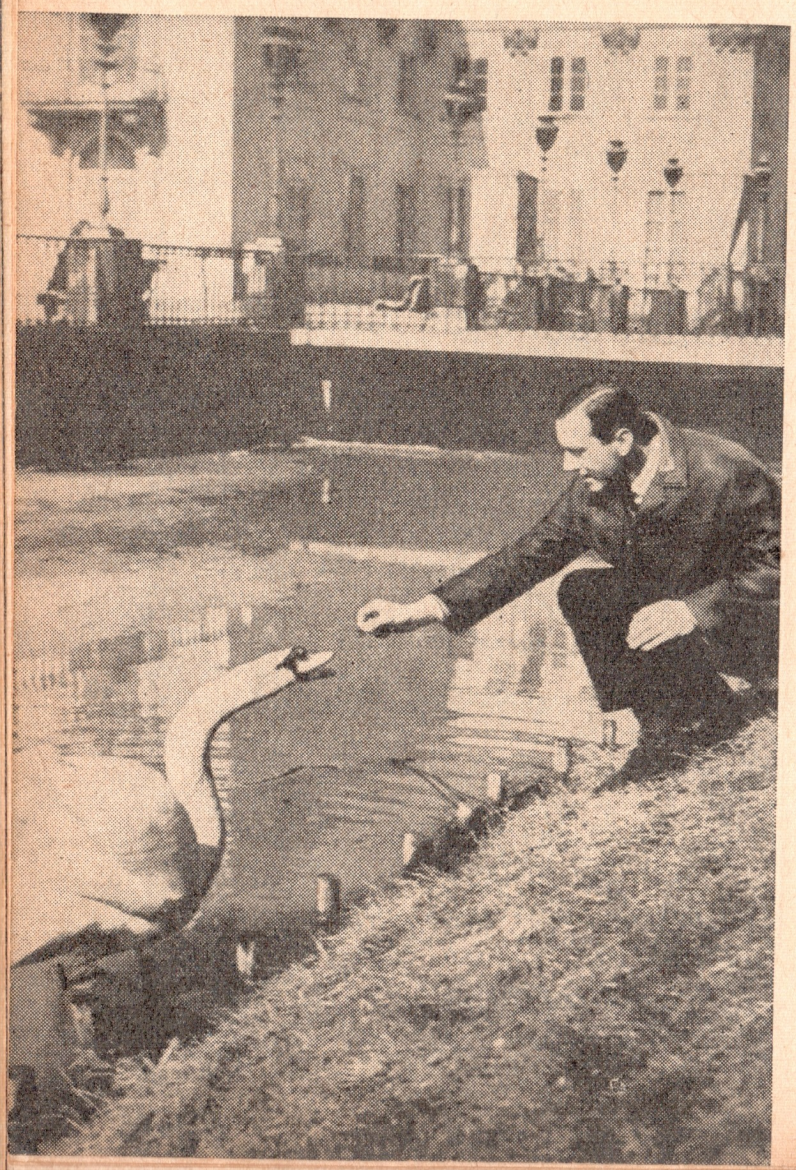
Der moderne Arrangeur kann also auch bei einem Stereo-Arrangement uneingeschränkt arbeiten, d. h. er kann so ziemlich alle musikalischen „Gags“ verwenden.

Allerdings ist es auch hier ratsam, daß er sich vorher von einem Fachmann der Stereo-Aufnahmetechnik beraten läßt, damit das Ergebnis auch wirklich zufriedenstellend ausfällt.

In der Hoffnung, daß ich Ihnen einige nützliche Anregungen zur Gestaltung eines geschmackvollen Arrangements gegeben habe, möchte ich diese Artikelserie schließen.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen viel Erfolg und vor allen Dingen – gute Arrangements!

AUF AMIGA STELLT SICH IM JUNI VOR:



Bert Hendrix

Es ist sicher nicht üblich, daß ein Sportlehrer mit abgeschlossenem Studium und mehreren Jahren Berufspraxis seinen Beruf an den berühmten „Nagel" hängt, um in die Gilde der Schlagersänger umzusteigen. Bert Hendrix hat es getan, und er beweist mit seinen beiden ersten Amiga-Aufnahmen „Tennessee-Walz" (Steward/King) und „Jacqueline" (Siebholz/Brandenstein), daß eine konsequent betriebene Gesangsausbildung immer zum Erfolg führen wird, wenn man – wie er – über gutes Stimmaterial und ein angenehmes Timbre verfügt. Ein weiterer Pluspunkt ist seine Begabung für fremde Sprachen; Bert beherrscht fünf: deutsch, russisch, tschechisch, englisch, italienisch und (als polnischer Staatsbürger) natürlich auch polnisch! Im polnischen Fernsehen hat sein Name einen guten Klang; mit dem Spitzenorchestern seines Heimatlandes hat er zahlreiche Gastspiele absolviert. In diesem Jahr noch wird ihn eine längere Reise nach Bulgarien und im Herbst in die USA führen; sicher wird er dort die Aufnahmen von Frank Sinatra, Bing Crosby und Nat King Cole genau studieren, denn die Sweet- und Swing-Titel dieser Solisten sind seine Vorbilder. Bert Hendrix hat in der DDR schon viele Freunde gefunden; bereits im vergangenen Jahr führten ihn zahlreiche Einsätze durch die Bezirke Dresden und Schwerin. Auch das Berliner Publikum konnte sich in der Opernbar einen Monat lang von seinen Qualitäten überzeugen. Während seines Berliner Gastspiels wurde auch der Kontakt zum Friedrichstadt-Palast hergestellt; für Juni dieses Jahres hat er seine Mitwirkung bei einer großen „Palast-Schlager-Parade" zugesagt.

DIREKTOR BUGENHAGEN:

VORSCHLÄGE WERDEN VERW

Die Artikelserie „Berlin — eine Mitternachts-Story“ (siehe „M. u. R.“ Nr. 3/4) hat in der Konzert- und Gastspieldirektion Berlin ein großes Echo erfahren.

In Produktionsberatungen und vielen Diskussionen wurde dazu Stellung genommen. Wir haben Ihnen und Herrn Rolex für Ihre Mühe recht herzlich Dank zu sagen.

Wir wollen hier nicht auf einige Unsachlichkeiten eingehen, die sich in die Artikel eingeschlichen haben, weil uns das nicht weiter hilft. Abgesehen davon, haben wir einiges schon in einem persönlichen Gespräch klären können. Wir sind der Meinung, daß die vielen Hinweise für eine interessantere Programmgestaltung und der Ruf nach einem erlebnisreicheren mitternächtlichen Bargeschehen nicht ungehört verhallen darf.

Wenn Sie unsere letzten Programme nach dem Erscheinen Ihrer Artikelserie beobachtet haben, werden Sie feststellen können, daß wir zum größten Teil bereits Ihre Vorschläge verwirklicht haben. Wir sind sehr wählerisch und kritisch an die Zusammensetzung unserer Programme herangegangen. Wir setzen sehr sparsam und nach Möglichkeit dem Charakter des Hauses dienend Jongleure, Zauberer und Äquilibristen ein.

Wir haben uns auch insofern Ihrer Ansicht angeschlossen, daß wir in unseren exquisiten Bars die Conférenciers ganz besonders kritisch auswählen werden. In den meisten Programmen haben wir bereits auf Ansager verzichten müssen, weil die Plauderer, die angenehm und geistvoll ein Publikum zu unterhalten wissen, sehr dünn gesät sind.

Wir suchen noch nach neuen Wegen, um die Ankündigung der Darbietungen informativ — sei es durch ein der Spezifik der Gaststätte gemäß gestaltetes Programmheft oder durch musikalische Überleitungen — vornehmen zu lassen.

Wir sind bemüht, bargemäße Attraktionen, wie von Ihnen mit Recht gefordert, zu verpflichten. Leider, und das wissen Sie selbst, hält das Angebot nicht immer mit den Bedürfnissen Schritt. In den nächsten Tagen wird in einer 2. Zusammenkunft der Berliner

PETER MACROY wurde zum drittenmal für das Tourneeprogramm „Bei uns wird heut Musik gemacht“ verpflichtet. Der holländische Sänger äußerte sich besonders anerkennend über die fachkundige Organisation der Leipziger Konzert- und Gastspieldirektion und versicherte, ihre Mitarbeiter seien zuverlässige Geschäftspartner.

EIN FRÜHLINGSFEST gestalteten die Eisenhüttenstädter in ihrem Klubhaus „Philipp Müller“ am Tag des Frühlingsanfangs. Junge Talente aus der Sendereihe „Herzklopfen kostenlos“, unter ihnen die Geschwister Keine aus Leipzig, Siegrid Henke, Brigitte Böttcher, Barbara Domschke, Bernd Kurran und Dieter Leschik, boten zusammen mit der Hega-Combo ein unterhaltsames Programm.

RKLICHT!

Fachkommission für das Veranstaltungswesen in der Gewerkschaft Kunst mit den Hochschulen Berlins ein Gespräch stattfinden, in dem die Möglichkeiten einer schnellen Nachwuchsförderung, auch für die Berliner Mitternachtsbars, eruiert werden sollen.
Abschließend möchten wir Sie bitten, uns weiter so helfend und kritisch zur Seite zu stehen, wie es in Ihrer Artikelserie erfolgte, damit wir gemeinsam das Schaufenster der heiteren Muse im Berliner Nachtleben vielfältiger, anziehender und interessanter gestalten können.

Herzlichen Dank, Direktor Bugenhagen von der Konzert- und Gastspieldirektion Berlin. „Melodie und Rhythmus" und alle Berliner werden selbstverständlich dabeisein, wenn es darum geht, das Berliner Nachtleben attraktiver werden zu lassen.

AM LIEDERFESTIVAL „Der goldene Schlüssel", das im Juni im Rahmen des II. Internationalen Fernsehfestivals der OIRT in Prag stattfindet, will sich der Deutsche Fernsehfunk mit zwei Sängern beteiligen.

„Tschechoslowakischer Jazz". Unter diesem Motto bringt Supraphon jährlich eine Schallplatte heraus. Sie vermittelt einen Überblick, was in diesem Musikgenre Interessantes und Anregendes in der ČSSR geschaffen wurde. Die letzte Schallplatte brachte bedeutsame Versuche um eine tschechoslowakische Jazz-Schule. Es handelt sich hierbei vor allem um die Passacaglia von Pavel Blatny. Sie ist das Beste, was auf dem Gebiet „Jazz und ernste Musik" in der Tschechoslowakei vorliegt. Unter den Aufnahmen kleiner Ensembles ragen die Kompositionen von Karel Velebný, „Budapester Roulade", eine Aufnahme des S-H-Quintetts und die vierstimmige Doppelfuge im strengen Stil von Bohumil Čiperas, „Logarithmus 6", eingespielt von der Metronom-Gruppe, hervor.

VEREHRTE LESER!

In einiger Zeit erscheint auf dem Musikalienmarkt

„Kalauers Neues Musiklexikon"

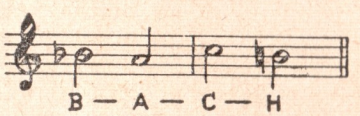
bearbeitet und herausgegeben von Prof. Hans-Joachim Kauder-Welsch. Wir machen Sie heute mit dieser zu erwartenden Neuerscheinung bekannt und bringen einige Leseproben daraus.

a = Tonbuchstabe. Dient zur Vokalisation der ersten Gesangsversuche des Säuglings, bekommt jedoch in doppelter Aufeinanderfolge eine weit ernstere Bedeutung. Der Kammerton a stammt aus Paris, wo er bei 18 Grad Celsius in einem Glasröhrchen aufbewahrt wird und durch einen starken Gummipfropfen vor dem Entweichen geschützt ist.

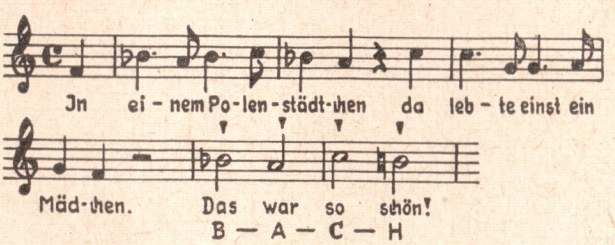
AWA = zahlende Institution für Autoren. Diejenigen Komponisten, die sich am dichtesten um die AWA geschart haben, nennt man AWAngardisten.

Bach, Johann Sebastian; berühmter Kirchenkomponist des Barock. Seine Inventionen (lat. inventio = Erfindung) ließ er sich noch zu Lebzeiten beim Amt für Erfindungswesen patentieren. Fernerhin erfand er ein neues Klaviermodell mit Heizung unter der Tastatur, das „Wohltemperierte Klavier". Selbst die Caféhaus-Musik bedachte er mit Werken, wie seine Café-Kantate beweist. Sein bedeutendstes Werk jedoch ist die „Kunst der Fuge", die eine umwälzende Neuerermethode auf dem Gebiete des Maurerhandwerks darstellt, wodurch es mit Hilfe von Doppel-, Tripel-, Quadrupel-, Stoß- und Lagenfugen sowie sauber gefügten Einsätzen, Ecken, Bögen und Pfeilern möglich ist, Mauerverbände mit sehr f e s t e r K a n t e (kantus firmus!) zu schaffen. Bach scheint außerordentlich gut zu Fuß gewesen zu sein, wie seine täglichen Spaziergänge, die er u. a. bis Hamburg und Lübeck ausdehnte, beweisen. Während er, getreu der Orgeldisposition, die ersten Reisen zu 2 Fuß unternahm, steigerte er diese — wahrscheinlich mit Hilfe von Pferdegespannen — über 4 Fuß, 8 Fuß, 16 Fuß bis zum Achtergespann von 32 Fuß. Dabei lebte er in seinen häuslichen Verhältnissen durchaus nicht auf großem Fuß!

Bach hatte mehrere Söhne. Die musikgeschichtlich wichtigsten waren Emanuel Bach, Christoph Bach und Offen Bach. — Eines der überraschendsten Ergebnisse der modernen Bachforschung, wovon sich weder Forkel noch Spitta, Albert Schweitzer noch Friedrich Blume mit seinem „neuen Bachbild" träumen ließen, sei hier erstmalig mitgeteilt. Es ist dem Verfasser nach langjährigen Studien endlich geglückt, die Herkunft des berühmten Fugenthemas



überraschend einfach zu klären durch genaue Untersuchung eines Volksliedchens, das dieses Thema mit unwiderleglicher Klarheit zeigt:



Doctor rer. plag.; neugeschaffener akademischer Grad, der in Künstlerkreisen an hierfür würdig Befundene verliehen werden soll als „Doctor rerum plagiatarum".

Falsett; ein aus der Berliner Mundart übernommener Ausdruck („F a l l s - e t t rejnen sollte, nimm den Schirm mit!").

Gambetta, Léon; berühmter französischer Gambenspieler aus der Zeit der Dritten Repu-

blik. Als er 1877 dem Staatspräsidenten Mac Mahon aufspielte, zog er andere Saiten auf, bis er 1881 in Frankreich die erste Gambe spielte.

Horn, das; entstammt dem Tierreich, da es ursprünglich der Kuh zugehörig war, worauf auch die dumpfen Töne hinweisen, die ihm häufig entlockt werden. Während demnach das F-Horn, B-Horn, Es-Horn usw. zoologischen Ursprungs sind, gibt es auch eine der Botanik entstammende Transposition: Den Ahorn.

Honorar, das; eine irrationale Größe, die in den ökonomischen Berechnungen des Künstlers etwa die gleiche Rolle spielt wie die Größe X in den arithmetischen Berechnungen des Mathematikers. Ein Teil der Honorarpflichtigen neigt dazu, den Begriff des Honorars nur als etymologisches Derivat zu behandeln und meint, Honorar käme vom lateinischen honor = die Ehre, folglich sei die künstlerische Leistung ehrenhalber und kostenlos, was jedoch offensichtlich eine etwas zu freie Übersetzung ins Deutsche darstellt, zumal wenn man bedenkt, daß die im Künstlerberuf so häufigen Honoratioren meist über respektable Honorareinnahmen verfügen.

Messe; vom lateinischen missa = die Geschickte, was nicht ausschließt, daß es auf diesem Gebiet auch manches Ungeschickte gibt. Die Auffassung, daß J. S. Bach neben der „H-Moll-Messe" auch als Schöpfer der „Leipziger Messe" anzusehen sei, scheint sich trotz gewisser Rückschlüsse auf den Wohnort Bachs nicht zu bestätigen.

Primgeiger; diejenigen Orchestergeiger, die an ihrer Stimme am meisten zu kauen haben. Die besten Primgeiger wurden in der Meisterklasse von Prof. Hanewacker ausgebildet.

Reminiszenz, die; ein ähnlich der im Universitätsleben üblichen Ehrenbezeichnung „Seine Magnifizenz" auch im Musikleben an Komponisten verliehener Würdentitel „Seine Reminiszenz".

Telemann, Georg Philipp; gilt in Kreisen der Television als Erfinder des Fernsehens.

Weber, Carl Maria von; pflegte oft nachts zu komponieren. Man nennt deshalb diejenigen seiner Werke, die vor Mitternacht entstanden, Frühwerke und diejenigen, die nach Mitternacht entstanden, Spätwerke.

BRIEFWECHSEL-WÜNSCHE

Ich bin 16 Jahre alt und möchte gern mit einem echten Berliner Jungen in Briefwechsel treten. **Gisela Groß,** 7705 Lautawerk, Parkstr. 59.

Ich bin 24 Jahre alt, Arbeiter/Student, sammle Schallplatten und spiele Basketball sowie Fußball. Wer schreibt mir? Ich kann in Russisch, Deutsch oder Englisch antworten. **Alex Pendürin,** UdSSR, Kuibyschew, 9, Wolskajastr. 107, Kw. 8

Ich suche einen Tanzmusik- und Schlagerfreund als Briefpartner. Die Korrespondenz kann ich in russischer und deutscher Sprache führen. Gern würde ich auch Schallplatten tauschen. **Juri Kulikow,** UdSSR, Rjasan-8, Poletajewastraße 25 **1K** Kw. 7

Ich bin 18 Jahre alt und würde gern Schallplatten mit deutschen Genossen tauschen. **Martin Jansons,** UdSSR, Lettische SSR, Rayon Dobele, Postamt Auri „Sakari"

Ich bin 18 Jahre alt und höre sehr gern DDR-Schlager. Wer tritt mit mir in Briefwechsel. Er kann in deutscher, englischer oder russischer Sprache geführt werden. **I. M. Alexejew,** UdSSR, Leningrad, Mojorowa 21, Wohnung Nr. 30

Ich möchte gern mit einem deutschen schlagerbegeisterten Mädchen in Briefwechsel treten. **Sergej Makrenko,** UdSSR, Dnepropetrowsk – 44, ul. Patorschinskowo 14-16, Wohn. 22

INGO GRAF

26 GÜSTROW
Werdastraße 13

WER HILFT?

Mir ist leider die dritte und letzte Strophe des Liedes „Grad' aus dem Wirtshaus komm' ich heraus" nicht mehr geläufig. Können Sie mir diese bitte mitteilen? „Melodie und Rhythmus" konnte es nicht, da es die Arbeitsordnung verbietet, während der Dienstzeit ins Wirtshaus zu gehen – doch Spaß beiseite, wer die Strophe kennt, teilt sie bitte mit an

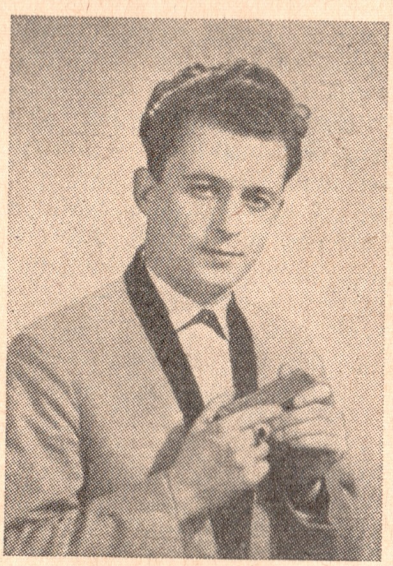
Alfred Benkler, 1058 Berlin, Choriner Straße 51

Drei fröhliche Musikanten halten 90 Minuten lang ihre Hörer im Banne eines turbulenten Geschehens. Da wird die ganze Vielfalt der musikalischen Interpretation „aus der hohlen Hand" gezaubert. Konzertante Musik, Oper, Operette, Volksmusik und natürlich auch die beliebtesten Schlager begeistern das dankbare Publikum.

Die Mitglieder des Mundharmonikatrios „Melodica" sind keine Berufskünstler. Sie haben ihren Beruf, den sie lieben und nicht missen möchten. Bernhardt Schneider, der Leiter des Ensembles, ist Hauptbuchhalter der LPG „Mitschurin" in Schwarzbach, Kr. Annaberg; Manfred Nestler ist Mitarbeiter der Deutschen Notenbank Ehrenfriedersdorf, und Manfred Mädler ist Sachbearbeiter im VEB Papierverarbeitungswerk Ehrenfriedersdorf.

1956 wurde das Trio aus der Taufe gehoben. Zuerst trat es im „fahrenden Klub der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft" in Annaberg auf. Rasch wurden die jungen Künstler auch in anderen Kreisen und Bezirken bis hinauf an die Ostseeküste bekannt. Bei Leistungsausscheiden errangen die „Melodicas" beste Noten. Sie erhielten die silberne Aufbaunadel und die Medaille für ausgezeichnete Leistungen. Bereits 1961 machte der Rundfunk Bandaufnahmen. Im Februar 1965 sahen wir sie auf dem Bildschirm.

Das Trio „Melodica" arbeitet mit Instrumenten des VEB Vermona Klingenthal. Besorgt werden sie in Spezialanfertigung über die Musterabteilung dieses Betriebes. Daß die Instrumente stark beansprucht werden, kann sich jeder denken. Manfred Mädler zeichnet für die saubere Melodieführung verantwortlich, und man wundert sich oft, wie er mit gestochener Genauigkeit die schnellsten Passagen hervorbringt. Manfred Nestler meistert die schwere Baß-Harmonika, und Bernhardt Schneider beherrscht die ellenlange



Begleitharmonika; dazu hat er die nicht leichte Aufgabe des Sprechers übernommen, der nett plaudernd durchs Programm führt und zu keiner Ruhepause kommt. So mancher wird sich nach der Veranstaltung fragen: Wo nehmen die bloß die Luft her? 90 Minuten lang fast pausenlos den „Mundhobel" zu bearbeiten, will erst einmal nachgemacht sein.

Uber ihre künstlerische Arbeit sagen sie: „Schwierigkeiten bereitet uns, daß es keine Spezialarrangements für Mundharmonika-Trios gibt. Wir müssen uns alle Noten aus Partituren oder Klavierauszügen selbst schreiben. Dann entspricht meistens noch die Tonlage der Originalpartitur nicht der klanglich günstigsten Tonlage der Mundharmonika, so daß transponiert werden muß." Vielleicht liegt hier sogar eine Anregung für unsere Verlage verborgen, wenn man berücksichtigt, daß es in der Republik noch viele andere derartiger Gruppen gibt.

– P. –

Der eine nette junge Mann ist mein Freund „Mr. Acker Bilk" aus Summerset in England. Nicht daß Sie denken, wir üben hier, wir sind doch beide in der Musikergewerkschaft und würden den Kameraden nie in den Rücken fallen. Wir haben uns nur in einer Pause die vielen duften Instrumente auf der Messe angesehen. „Der Musiker wird geboren, macht Pause und stirbt" – stimmt auch nicht; denn vorher und hinterher haben wir noch ganz schön ackern müssen – Acker und ich.

FIPS DER FLEISCHER

50 MDN sind zu gewinnen!

Aus den Silben **berg – black – bot – ca – e – er – glok – i– im – ken – na – ni – ni – no – nürn – on – pro – ro – sa – so – spiel – ti – tom – u – vi –** sind sieben Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben von oben nach unten gelesen zwei lateinamerikanische Tänze ergeben.

1. amerik. Gesellschaftstanz um 1926; 2. Oper von Verdi; 3. gestimmtes Schlaginstrument; 4. „im Einklang"; 5. freie Gestaltung eines Themas; 6. Stadt der „Meistersinger; 7. Titel einer Sinfonie Ludwig v. Beethovens.

Wie heißen diese beiden Tänze

Ihre Lösung senden Sie auf einer Postkarte mit dem Kennwort „Preisaufgabe Melodie und Rhythmus" an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68. Letzter Einsendetermin ist der 29. Mai (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden wir in Heft 13 veröffentlichen.

Lösung der Preisaufgabe in Heft 7: Julia Axen – Vanna Olivieri – Fanny Daal. Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Joachim Kleinert, 142 Velten, Karlstraße 5; den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) bekommt Uwe Kaiser, 9413 Schönheide (Erzgeb.), Hauptstraße 252.

Titel für Laien gewünscht

Ich habe mir über die Förderung junger Talente auf dem Gebiet der Schlagermusik Gedanken gemacht. Selbstverständlich gibt es in unserer Republik noch viele verborgene „Künstler". Viele von ihnen wagen sich zwar irgendwann einmal vor das Publikum; womit stellt man sich aber vor? Mit einem Titel, den ein schon überall bekannter Sänger populär gemacht hat. Ich meine, es würde sich gewiß lohnen, wenn man extra Titel für Laien schreibt (Text und Musik), Titel, die man einem großen Kreis zur Verfügung stellt (vielleicht abgedruckt in „Melodie und Rhythmus"), Titel, die man nicht im Rundfunk oder Fernsehen von Stars vorgestellt bekommt, Titel, worüber man sich eigene Gedanken machen muß.

Susanne Helse,
Bischdorf (Löbau)

KRITIK DER KRITIK

Da schoß doch wirklich der Kritiker Jürgen Regler aus Blankenfelde mitten in die Karnevalszeit hinein einen lustigen Korken ab. Oder wollte er in Heft 3 von „Melodie und Rhythmus“ eine Kritik über sich selbst unter Einbeziehung der Öffentlichkeit abgeben? Was würden Sie als Musiker sagen, befände sich inmitten einer stimmungsfrohen Gesellschaft ein Gast, der eine besondere Neigung für geistige Getränke zeigt und das Ventil seines explosiven Temperaments ständig in Richtung Musik öffnet? Vielleicht darf ich bei dieser Gelegenheit einmal ein Wort im Namen der Musiker an die Gäste richten: Jeder Gast darf in einer öffentlichen Veranstaltung von dem Musiker das Beste erwarten, zur Entspannung, zur Freude und zu seiner Erbauung. Aber kein Gast sollte einen Musiker als Freiwild betrachten, ihn nach Laune oder alkoholischer Verfassung anzugreifen, womit indes gegen eine echte und ehrliche Kritik nichts gesagt werden soll.

Erich Schmottlach, Mahlow, Rosenweg 7

Fotos: Dressel (3), Titelbild, S. 7; Deutsche Künstleragentur (3), Innentitel, S. 18, 19; Zentralbild (3), S. 1, 12, 13; privat (8), S. 1, 22, 23, 28; Pragopress (2), S. 3, 25; Raddatz (3), S. 6, 8; Pölkow (2), S. 8, 9; Böttger (2), S. 9; Leher jr. (5), S. 11, 14, 15, 18; Heynemann, S. 18; Lange, S. 29.

2. MAI-HEFT 1965

9. JAHRGANG

Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 53 71. Chefredakteur: H. P. Hofmann. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Verkaufe

Stradivarius-Kopie,

Bauj. 1938, mit gef. Formetui für 1000,– MDN.

Klaus Krüger, 44 Bitterfeld, Sommerstraße 9

Frei ab 11. November, evtl. 1. Oktober 1965

erstklassiges Konzert- und Unterhaltungsquartett

Dezente Tanzmusik, 10 Jahre HO-Betriebe, zu hören täglich, außer Dienstag, nachmittags und abends im HO-Stadtcafé Gotha. Angebote an **Kapellenleiter, 58 Gotha, HO-Stadtcafé**

29jähr. rout. Tenorsaxophonist

m. Klarinette, Bariton und Es-Alt, sucht Anschluß an Tanzkapelle (Bezirk K.-M.-Stadt). **Horst Krauß, 993 Adorf (Vgtl.),** Str. d. Einheit 1

Frei ab 1. Oktober 1965 bis 31. Januar 1966

erstklassiges Quartett (Quintett)

für moderne Unterhaltungs- und Tanzmusik. Doppelte Besetzung, Refraingesang, Ansage. Zuschr. u. **Nr. 26966** an DEWAG, 69 Jena

Erstklassiger

Alt-Sopran-Saxophonist

mit Klarinette, Chorus, Arrangeur, Komponist und Jazzer, 26 J., abgeschl. Hochschulst., möchte in ausgezeichn. Tanzorchester oder Combo ab 15. Juli 1965 einsteigen. Höchstgage Bedingung. Eil-Angebote u. **Nr. 78 757 an DEWAG-Werbung, 50 Erfurt**

Modernes

Musikinstrument „Claviset",

neuwertig, für 950,– MDN zu verkaufen.

P. Malossek, 89 Görlitz, Amselgrund 8

Guter Stehgeiger

Tenor (Stilist), auch Alt, mit Klar., eigenes Repertoire und Verstärkeranlage vorh., frei ab sofort oder später. **G. Winter, 8040 Dresden, Saarstr. 19**

Gitarrist

27 J., Melodie, Gesang, sucht Anschluß an Trio/Quintett. Zuschr. u. **KHV 1949** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Kontrabassist

frei ab sofort oder später für Kulturensemble-Orchester. Vertretung: Klavier, Elektr. Org., Akk. (modern). Zuschr. u. **KHV 1948** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Schlagertextdichter

sucht moderne Schlagermelodien zum nachträglichen Textieren und bietet Texte zur Vertonung an. Zuschr. u. **KHV 1947** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Pianist

ab 1. Oktober 1965 für Quartett in Repräsentativgaststätte im Norden der Republik gesucht. Nur Konzert. Zuschr. u. **KHV 1945** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Gesucht ab 1. Oktober 1965

Stehgeiger mit NI

für Großstadt im Norden der Republik. Nur Konzert (Quartett). Zuschr. u. **KHV 1946** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

BERLINER RUNDFUNK-SINFONIE-ORCHESTER

Träger des Vaterländischen Verdienstordens. Leitung: GMD Professor Rolf Kleinert

sucht ab sofort, spätestens zum 1. 8. 1966

einen tiefen Hornisten

Nur wirklich erstklassige Kräfte werden gebeten, Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf zu richten an den

Deutschen Demokratischen Rundfunk
Orchesterinspektion
116 Berlin-Oberschöneweide,
Nalepastraße 18–50

Kraftverstärker – Elektro – Artist – Saxophon-Reparaturen. Gestickte Notenpultbehänge jeder Art. Elektrische Tonabnehmer, Schlaggitarren
RUDOLF GLIER, 9935 Markneukirchen
Postfach 94. Gegr. 1884
Bitte Angebote zu verlangen

Gitarrist

ab sofort oder später frei. Zuschr. u. **KHV 1961** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Alleinige Anzeigenannahme:

- **DEWAG-WERBUNG BERLIN**
  102 Berlin, Rosenthaler Str. 28–31
  Fernsprecher: 42 55 91
- **Alle DEWAG-Betriebe**
  und Zweigstellen in den Bezirken der DDR
- **Margarete Heinrich**
  1157 Berlin-Karlshorst
  Sadowastr. 21, Telefon: 50 31 79

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

---

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, heinrichstraße 97

„TON-combo" · Berlin
Leitung: Heinz Maeser, 113 Berlin-Lichtenberg
Kubornstraße 24, Telefon 55 34 34

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

FRIEDRICHSTADT PALAST WELTSTADTVARIETÉ

Wir suchen ab sofort

einen Requisitenmeister

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten an

Friedrichstadt-Palast
Direktion
104 Berlin 4, Am Zirkus 1

Verkaufe neuwertige

Oboe

Preis 600,— MDN.
H. Schöhs, 2722 Brüel-Siedlung I (Meckl.)

Gutes Notenrepertoire

für Salon und Kaffeehaus zu verkaufen.

4303 Ballenstedt (Harz), Kügelgenstr. 27, Haus Holstein

Ein Paar

Maschinen-Pauken,

sehr gut erhalten, zu verkaufen für 250,— MDN. Zuschr. u. **DL 1561** an DEWAG-Werbung, 701 Leipzig

---

Nächster Anzeigenschlußtermin:
Am 3. Juni für Heft 13

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f

Amiga – NEUERSCHEINUNGEN

Folge 5/1965

UNTERHALTUNGSMUSIK

BELIEBTE ORCHESTERSTÜCKE
Destiny / Vineta-Glocken / Poéme / Kleine Schmeichelei / Fascination / Jalousie / Narcissus / Kleiner Tanz / Illusion / Liebesgruß / Menuett / Ständchen
Großes Staatliches Unterhaltungsorchester Halle
Leitung: Erich Donnerhack
8 40 016

TANZMUSIK

MUSIK ZUM TRÄUMEN
SERVIERT DAS ORCHESTER GÜNTER OPPENHEIMER
Deep Purple / Martina / Schenkst du mir deine Liebe / So wie leise Musik / There! I've Said It Again / Wenn der Wind weht / Kleines Traumhotel / Dreaming The Blues / Star Dust / Poéme / Noch schöner als glutrote Rosen / Wenn ich mich mal verliebe / Liebling, dieser Tag war wunderschön / Es fing so romantisch an / Der Schleier fiel / Sag mir leise „Du"
8 50 032

„BONJOUR, KATHRIN"
CATERINA VALENTE präsentiert ihre größten Erfolge
8 50 034

COCKTAIL-PARTY BEI HARTMUT
EIN HARTMUT-EICHLER-PORTRÄT
8 50 033

AUSSER RAND UND BAND
– Twist –
(Hugo-Schneider)

DARAUF STEH' ICH
– Shake –
(Kretschmer-Hertz)
FRANK SCHÖBEL
Orchester Günther Kretschmer
4 50 481

KÜSSE NIE NACH MITTERNACHT
– Twist –
(Bruhn-Buschor)
GIPSY
Orchester Günter Oppenheimer

AQUARELL
– Foxtrott –
(Kähne)
GEORG PLATHE, KLAVIER
Rundfunk-Tanzorchester Berlin
Leitung: Günter Gollasch
4 50 482

SUNSHINE-GIRL
– Moderato-Twist –
aus dem Musical „Mein Freund Bunbury"
(Natschinski-Degenhardt)

DAS MÄDCHEN, DAS DU LIEBST (Never Mind)
– Calypso –
(Natschinski-Hardt)
TEN OLIVER
Orchester Gerd Natschinski
4 50 483

HULLY-GULLY AM STRAND
– Hully-Gully –
(Natschinski-Osten)

33 BILDER
– Twist –
(Natschinski-Osten)
ROSEMARIE AMBÉ
Orchester Gerd Natschinski
4 50 484

HULLY-GULLY-PARTY
– Hully-Gully –
(Meyer)

RADEBEUL-WEST
– Slop –
(Gutsche)
THEO-SCHUMANN-COMBO
4 50 485

DIE BARFRAU VOM TROCADERO
– Foxtrott –
(Honig-Upmeier)
Orchester Gerhard Honig

VIER JUNGE SCHOTTEN
– Foxtrott –
(Nier-Nier)
PETRA BÖTTCHER
Orchester Günther Kretschmer
4 50 486

STEIG IN DAS TRAUMBOOT DER LIEBE
– Igs. Walzer –
(Gietz-Feltz)
CATERINA VALENTE und SILVIO FRANCESCO
mit Begleitorchester

DAS IST DIE HAFENMELODIE
– Foxtrott –
(Monnot-Feltz)
CATERINA VALENTE
mit Begleitorchester
4 50 487

Ausführliche Informationen über die monatlichen Neuerscheinungen erhalten Sie beim Schallplatten-Einzelhandel. Schallplattenbezug durch den Einzelhandel und durch den „Schallplattenversand", 701 Leipzig 1, Wintergartenstraße 7

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN · 108 BERLIN

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN

DEWAG Berlin · 65

ZWEI SPEZIALITÄTEN AUS BERLIN

die einen warmen Tag verschönen.
Bei einer kühlen „Weißen mit Schuß“
und Musik aus dem „MIKKI“ wird die
Zeit nicht lang.
Taschenempfänger „MIKKI“ begleitet
Sie auf allen Wegen.
Leicht, handlich, zuverlässig und mit
gutem Klang ist er ein überall gern
gehörter, unterhaltsamer Begleiter.
Sieben Transistoren. Maße: 9,5 × 6,1 × 2,7 cm
RFT-Geräte = Qualität, die man hört und sieht

RFT radio television

32 524